



Fédération Luxembourgeoise des Pêcheurs Sportifs a.s.b.l.

Placée sous le Haut Patronage de S.A.R. le Grand-Duc Jean de Luxembourg

Redaktion: Jos SCHEUER, Claude STROTZ • e-mail: fjh@flps.lu

Editorial



Die Sekretären - und Präsidentenkonferenz 2015

Seit Jahrzehnten ist sie gekoppelt mit dem Kalenderkongress, bei dem die Vereine sich organisatorisch abstimmen, um die Daten der Wettbewerbsfischen abzuklären. Ich erinnere mich, dass die Fixierung von Daten, welche vom Generalsekretär nicht im Vorfeld geklärt werden konnte, zu hitzigen Wortgefechten führte. Diese Zeiten sind vorbei. Der Kalenderkongress ist nach 30 Minuten abgehakt. Einerseits hat die Zahl der für die Verbandsmeisterschaft angerechneten Wettbewerbe (leider!) abgenommen und andererseits haben sich die Daten, dank einem gewissen kollegialen Verständnis, besser eingependelt und das Verbandssekretariat leistet gute Vorbereitungsarbeit.

Dieses Treffen, das traditionell zu Beginn des Monats Dezember findet dieses Jahr am 6. Dezember statt. Die Bezeichnung Konferenz besagt aber nicht, dass ein Redner einen Monolog hält, dem die Anwesenden andächtig zuhören und zustimmen ohne sich einzubringen in die aufgeworfenen Probleme.

Ich habe die feste Absicht, die Vereinsverantwortlichen über diese sogenannte Konferenz fester in das Verbandsleben einzubinden. So versteht es auch der Zentralvorstand! Dieses Treffen ist als Vorbereitung auf den FLPS-Kongress zu sehen, der das Fenster zur Luxemburger Sportswelt und zu interessierten gesellschaftlichen Kreisen sein sollte.

Dieses Treffen muss in einem geordneten Rahmen diszipliniert ablaufen. Die FLPS darf sich keine negativen Schlagzeilen leisten. Um dies zu gewährleisten bedarf es einer akribischen Vorbereitung durch den Zentralvorstand, aber auch seitens der Vereine, denen wir ein Programm und eine geregelte Tagesordnung unterbreiten werden.

Es gibt nämlich so manche Diskussionspunkte, welche für Gesprächsstoff während der Saison gesorgt haben. Da wäre die Dauer der Wettbewerbe, welche für Treffen, die für die Vereinsmeisterschaft angerechnet werden. Diese Diskussion muss zuerst innerhalb der Vereine geführt werden und zwar unter Berücksichtigung der Teilnehmerzahlen während der Saison 2015.

Das Organisationsreglement muss weiter überarbeitet werden. Denken wir nur an die Schwierigkeiten betreffend Ermittlung des 1. Preisträgers bei der diesjährigen Péiteschfeier. Die Konferenz soll auch dazu dienen, etwaige Diskussionspunkte zu

klären, die sich aus Umsetzung des bestehenden Organisationsreglementes ergeben haben.

Am Herzen liegt mir auch das Aufstellen und die Verifizierung der Fangstatistiken für die Mosel, vor allem aber für die Sauer und für den Stausee. Damit stellen wir unsere Forderungen in puncto Besatz auf eine festere Basis. Auf welchem niedrigem Informationsstand die öffentlichen Instanzen sind, zeigt die Beantwortung der parlamentarischen Anfrage von Gusty Graas: Die Umweltministerin spielt nämlich den Anglern den „Schwarzen Peter“ zu, wenn in den Gewässern oberhalb von Wasserbillig Grundeln auftauchen sollten. Dabei sind sie doch längst da!

Es stellt sich auch die Frage, wie der Fang von Fischen, welche auf der „Roten Liste“ geführt werden, statistisch erfasst werden kann, wenn es verboten ist, diese zu hält. Muss diese Liste in der jetzigen Form bestehen bleiben? Zu erwähnen bleibt - so nebenbei -, dass auch der Kormoran in Luxemburg, entgegen aller ökologischen Vernunft, noch immer auf der Liste der vom Aussterben bedrohten Vogelarten steht.

Wir werden bei dieser Gelegenheit aber auch das kommende Jahr 2016 ansprechen, ein Jubiläumsjahr, feiern wir doch das 90-jährige Bestehen unseres Verbandes.

Angesichts der schrumpfenden Mitgliederzahl des Verbandes müssen wir unbedingt uns Gedanken machen, wie wir den Schwund stoppen und Mitglieder werben können. Dies geht hauptsächlich über die Vereine, aber auch das Statut der individuellen Mitglieder sollte interessanter gestaltet werden. Es irritiert mich immer wieder, wie viele Menschen sich zum Angeln als interessante Freizeitbeschäftigung bekennen, ohne aber den Schritt zur Mitgliedschaft in der FLPS zu vollziehen. Ich bin der Überzeugung, dass zum Beispiel das Fliegenfischen über ein nicht ausgeschöpftes Potential verfügt. Wie erreichen wir die Angler, welche - für teures Geld - ihrem Hobby in unseren verpachteten Binnengewässern nachgehen?

Die FLPS muss effiziente Strategien entwickeln, um das Angeln populärer zu machen. Die Mitgliedskarte bei einem Verein oder individuell beim Verband soll auch zu einem Zeichen des Interesses an sauberen Gewässern, an einem artenreichen Fischbestand, an der Unterstützung und der Festigung einer seit Urzeiten bestehenden gesellschaftlichen Aktivität werden. Auch diese Problematik soll auf unserem Treffen angesprochen werden.

Ich werde es selbstverständlich nicht versäumen, einen Appell an unsere Mitglieder zu richten, sich im Zentralvorstand und in den Sportsektionen zu engagieren.

Wie versprochen werden wir den Vereinen und den Sektionen Informationsmaterial zukommen lassen, damit die Konferenz am Nikolaustag der FLPS eine positive Bescherung bringt.

Jos Scheuer



Bericht zur Sitzung des ZV vom 07. Juli 2015

Berichte vorangegangener Sitzungen

Der Bericht zur Sitzung des ZV vom 09. Juni wird einstimmig angenommen.

Sektionen:

- **Section Mouche:** Die Teilnahme an der Weltmeisterschaft in Bosnien war in mancher Hinsicht enttäuschend. Der Kostenaufwand war hoch und kam, im Verhältnis zur Gegenleistung einem Abzocken gleich., aber die Unterkunft katastrophal schlecht, die Transportbedingungen und die Trainingsmöglichkeiten beschränkt. Wie schon öfters angemerkt ist die Vorbereitung eines solchen Wettbewerbs für die Luxemburger Teilnehmer immer schwer. Ein 23. Platz unter 27 Nationen war das Resultat. Ein Brief an die FIPS soll auf Missstände bei den Organisatoren aufmerksam machen.
- **Section Compétition:** Die Austragung der Meisterschaft verläuft ohne größere Probleme. Ein Schreiben an die FIPS betreffend Organisation der WM im Stippfischen in Weißrussland ist ohne Antwort geblieben. Die Sektion schlägt vor T-Shirts zu bestellen, welche von allen Sektionen bei internationalen Treffen getragen werden können.
- **Section Dames:** Der erste Durchlauf für die Meisterschaft wird am 11. Juli in Bagny gefischt. Der ZV schlägt vor, dass der Verbandskassierer die Kasse der Sektion verwaltet bis zur Bildung eines neuen Vorstandes.
- Dem Schnupperkurs, der von der **Jugendkommission** veranstaltet wurde, war kein großer Erfolg beschieden. Ein zusätzlicher Jugendlicher konnte als Mitglied gewonnen werden.
- **Section Mer:** Die Teilnahme an einem 5-Länderturnier in Heiligenhafen verlief mit dem Erreichen eines 3. Platzes zufriedenstellend.
- **Section Vétérans:** Die Meisterschaft verläuft zur vollen Zufriedenheit der Teilnehmer. Der 3. Durchgang wurde in Könickmacher ausgetragen. Am 14. Juli wird der 4. Durchgang in Remich ausgetragen

Gewässerkommission

Koordinator Pierrot Merten bedankt sich bei den Kommissionspräsidenten und legt die Berichte und Vorschläge vor, die an das Wasserwirtschaftsamt weitergeleitet werden.

Bilanz der diesjährigen Péiteschfeier.

Der ZV zieht die Bilanz der diesjährigen Péiteschfeier. Der Dank geht an die Sportfischer aus Rodange, welche als Koorganisatoren viel Arbeit geleistet haben. Die Reklamationen, welche von einzelnen Anglern eingereicht wurden, werden vom ZV zurechtgerückt. Roland Schmidt weist daraufhin, dass dem Aufruf an die Vereine, die Stände vorzubereiten und Putzaktionen durchzuführen nur ein einziger Angler aus Steinsel gefolgt war. Wichtige Informationen über andere Veranstaltungen am gleichen Tag an der Mosel sind Roland Schmidt in letzter Minute ihm zugetragen worden. Der ZV beschließt, zur Péiteschfeier 2016, auch beim Ständezeichnen mit dem Koorganisator enger zusammen zu arbeiten. Der ZV soll seine Missionen bei der Péiteschfeier und deren Vorbereitung neu planen.

Die Vergabe des ersten Platzes an den Verein „Cercle des Pêcheurs“, bei gleichem Fanggewicht, wurde vom Anglerverein aus Stadtbredimus in Frage gestellt. Der form- und fristgerecht eingereichte Protest wurde an das zuständige interne Gericht weitergeleitet. Der Verein von Stadtbredimus hat dem

Verband das Gutachten eines Rechtsanwaltes zugestellt. Die Technische Kommission soll das bestehende Reglement überarbeiten, damit allen Situationen Rechnung getragen werden kann.

Markierungsnägel

Der ZV beschließt, den Antrag an die Strassenbauverwaltung zu richten, Markierungsnägel für die Ständezeichnung an der Strecke zwischen Schengen und Remich anbringen zu dürfen.

Renovierungs-und Umbauarbeiten

Dan Schleich und John Stelmes berichten über die Renovierungs-und Umbauarbeiten im Verbandslokal, welche nicht nur Geld sondern viel Engagement, viel Eigenleistung neben der Überwachungsarbeit (im „Benevolat“ !!!) gekostet haben:

Separate Toiletten, Verlegung der Sanitäranlagen, Maurerarbeiten, Verlegung der Elektroanschlüsse, Anbringung einer Isolationsscheibe, Vergrößerung des Büros durch Verlegung der inneren Glastür, Isolierung der Garage, Anbringen eines neuen Garagenportals, Schaffung von Stauraum für die Archive, Anstricharbeiten, usw.

Der Präsident spricht den Dank des Zentralvorstandes aus. Der Abschluss der Arbeiten steht bevor.

Verschiedenes.

- Nico Hottua und John Stelmes werfen die Frage auf, welche Konsequenzen die Kündigung der Mitgliedschaft in einem Verein für die Mitgliedschaft im Zentralvorstand auf.
- Fern Schmitt zeigt sich zufrieden mit dem was im Zentralvorstand geleistet wird und regt an, keine zusätzlich neue Projekte in diesem Jahr anzugehen. Der Präsident teilt diese Einschätzung und regt aber eine Diskussion und zusätzliche Initiativen zur Werbung von Mitgliedern an. Auch die Vereine sollen zu eine größeren Beteiligung an den Verbandsreformen herangezogen werden.
- Pierrot Merten regt an, den Vereinen ein Computerprogramm zur Auswertung der Wettbewerbe auf einem USB-Stick zur Verfügung zu stellen.
- Mett Schiltz weist daraufhin, dass viele Netze beim Abwiegen beschädigt werden.
- Roland Schmidt stellt die Frage, ob nicht der jeweilige Gewinner der Péiteschfeier, deren Organisation im folgenden Jahr übernehmen sollte.

D.S. / J.S...



D'Wäck vum Mount

Stippfischen - Bericht zur WM a Slowenien.



Eis Equipe, Schmitt Fernand, Stranen Roger, Stronck René, Tarayre Alain, Thinnes Mike, Weber Marc eis Begleeder, Dichter Alice, Schmitt Viviane, Stranen Rob, Vincke Karl an ech sinn Samschdes Owes gutt zu Okroglice ukomm. No engem gudden Owesiessen an eiser Pensioun ass beschloss ginn Sonndes déi verschidden Secteuren unzekucken.

Gefëscht gouf an der Sava, 3 Secteuren waren zu Radeče matt Waasserdeiften vun 4-10 op 13 Meter an 2 zu Sevnica mat 4-6 op 13 Meter an bis 12 Meter op 40 Meter. Et waren 37 Natiounen um Start. Bei e puer Natiounen konnten mir dann och schon e bëssen nokucken an eis éischt Andréck verschafen. Voll motivéiert si mer dann an deen 1. Trainingsdäg eragaange.

Mir waren an deem Secteur am déiwe Waasser wo et geheescht huet den Hiwwel erop an eroof klammen, am Secteur D. Vum villen Reen wor de Floss brong matt vill Zoch an Trëndelen wat d'Fëscherei net einfach gemaach huet. Jiddereen huet e bëssen Fësch bis zu 3 kg an 4 Stonnen gefaang. Et woren dëst kleng Wimbaen, kleng Baarwen, Routaen, Blénkerten a souguer Goujonen. Nom Owesiessen sinn dunn Erfahrungen an Meenungen iwwert déi gefëschten Praktiken ausgetosch ginn.

Deen zweeten Dag souze mer dunn am Secteur C. Hei war et wichteg de Köder (Mueden, wäiss matt faarweg oder faarweg) esou roueg ewéi méiglech op der Plaatz leien ze loosson an dann bei der Touch d'Rouh ze behalen bis de Fësch richtig geholl hat. Dëst sollt eisen Jongen dann och geléngen a jiddwereen huet Fësch gefaang. Eis Resultater longen tëschent 9 an 14 Kg. Mëttwochs ware mer dann am Secteur E wou Méindes an den Dag virdrun vill Fësch gefaang gi sinn. Hei sollt et awer ganz anescht kommen. Well d'Box ze kleng war hunn mer missen zesumme réckelen, ausserdeem sollt des Box um Match iwwerhaapt net gefësch ginn. Op der laanger Staang gouf guer net vill gefaang ausser Blénkerten a mol deen een oder anere Fësch wou awer och net vill op d'Wo sollt bréngen. Dat beschte Resultat gouf, op 8-10 Meter oder matt der Mitraillette, um Blénkert gemaat. Op der Bolo war d'Resultat och net zefriddestellend.

Donneschdes a Freides souze mer am Secteur A an B. Hei sollt et och net méi einfach ginn mee au Contraire méi schwéier. Et sinn praktesch nëmmen Blénkerten, matt der Mitraillette, kleng Routaen, kleng Wimbaen an hei an do eng Bréissemer oder Karausch op der laanger Staang gefaang ginn. Matt der Bolo oder Match-Staang war ok mee well de Fong op 40m enorm erof gaang ass an een dann permanent hänke bliwwen ass, och net déi bescht Alternativ.

De Match selwer.

Am Secteur A, de Mike. Hien huet no kuerzer Zäit 2 Matchmonturen verluer, duerno huet en op de Blénkert op 8m gefësch. Dëst ass och +/- gutt gelaf mee säin een Noper huet méi déck Fësch gefaang an deen aneren huet bedeitend méi Fësch op där selwechter Distanz gefaang. 16 Punkten, bestëmmt keen zefriddestellend Resultat fir de Mike.

Am B Secteur soutz de Roger deen seng Fëscherei op 10 Meter konstant duerchgezunn huet an hei 390 Fësch fir 5581 Gramm gefaang huet. Excellent 5 Punkten.

Am C Secteur den Alain deen am Ufank Problemer hat fir richtig unzekommen. Hien huet dunn ëmgestallt an sech matt Wimbaen, Minen, Roudaen, enger Karausch op der 13m Staang matt 7104 Gramm op déi 8 Plaatz erop geschafft.

Am D Secteur de René. Matt Wimbaen, Roudaen an zwee kleng Baarwen kouw hien op 5189 Gramm wat him 14 Punkte bruecht huet.

Am E Secteur de Fern. No 1 Stonn Blénkerte fänken wou hien bis dato wäit hannen plazéiert war, huet hien dunn op den méi décke Fësch ëmgestallt an huet sech déi lescht Stonn nees schéin zeréck kaf. 9452 Gramm an excellent 4 Punkten

17 Plaatz vun 37 Natiounen, Kroatien just virun eis, Frankräich 3 Plätzen virun eis, Däitschland an d'Belsch hannert eis.

Deen zweeten Dag ass dunn villes schif gaang. Wichteg wier gewiescht Vers de vase ze hunn fir ze fidderen. Deen wou mir haten war net méi vill an et war es net genuch an deen wou mer bestallt haten war futti sou dass mer deen mol guer net ugeholl hunn. Dobäi kënt dass mir ëmmer matt engem minimum vun Personal present sinn wat matt sech bréngt dass net genuch Informatioun weider un déi eenzel Fësch geleet gëtt.

Mir sinn dunn op déi 25 Plaatz erof gerutscht. Mam Ziel et déi nächst Joren besser ze mäen loosse mir d'Käpp awer net hänken a kucken matt positiven Erwaardungen op déi nächst Eerausforderungen.

E grouse Merci un eis Sponsoren, an un all déi wou eis ëmmer ënnerstëtzen. Grouse Merci och un d'Viv fir seng Berichter matt deenen mir di intresséiert Leit zu Lëtzebuerg all Dag informéiert hues.

E ganz grouse Merci un d'Team fir déi virbildlech Zesummenaarbecht a Kollegialitéit.

Bericht John Stelmes

Si hunn eis verlooss



D'Fëscher Frenn Misers's Bréck
vun Ueschdref
traueren ëm den Doud vum
Här Raymond Stecker
Grënnungsmember an
Eireprésident
Mer wärten hien a beschter
Erënnerung behalen an drecken
der Famill eist häezlechst Bäileed
aus



De Sportfëscherveräin d'Routa
Mutfert-Méideng
huet déi traureg Flicht den
Doud vum engem vum hiren
Grënnungsmemberen dem
**Här Eugène Linkels (genannt
„Stipp“)**
bekannt ze ginn, deen eis
leider den 31. Juli fir ëmmer
verlooss huet. Hie war, iwwert 50
Joer Member an, an den 60er-
Joeren aktive Fëscher an der
„Section de Compétition“; während 16 Joer Comitésmember,
12 Joer Keesskontroller. Weider war hien, ënneranerem,
3x Veräinsmeeschter bei den Senioren an 4x bei den
Veteranen. Hien huet och vill Asaz bewisen beim Uleeën vum
veräinsegenem Weier a bei allen Manifestatiounen vum
Veräin. Wat eis bleift si ganz vill schéin Erënnerungen un en
éierlechen an häerzens gudde Mënsch.
Der ganzer Famill drécke mir eist häezlechst Bäileed aus.



D'Fëscher Frenn Misers's Bréck
vun Ueschdref
traueren ëm den Doud vum
Här Paul Schaack
Grënnungsmember an
Eireprésident
Mer wärten hien a beschter
Erënnerung behalen an drecken
der Famill eist häezlechst Bäileed
aus



De Rousperter Fëscherclub
huet déi traureg Flicht, den Doud
vu sengem laangjäridge Member,
Comitémember a Keessier, dem
Här
André Simon
matzedelen.
Mir soen him villmols Merci,
wou hien mat de Rousperter,
sief et op de Concouren, op de
Veräinweltmeeschterschaftenoder
de Sechs-Länner-Meeschterschaften, gutt Resultater mat op
Rouspert bruecht huet.
Als geschätzten a beléifte Mënsch soe mir Merci fir alles, wat
hien fir de Veräin gemaach huet, an halen hien a gudder
Erënnerung. Senger Famill drécke mir onst härzlecht Bäileed
aus.



Am Alter vun 84 Joer huet eis den
Jos Trierweiler
verlooss.
Dem Jos seng grouss Passioun
war Mëckenfëschen, virun allem
an der Our an um See vun
Wäisswampech, wou hien sou oft
et goug d'Méck gezappt huet.
Mam Jos verléisst eis een
härzensgudde Mënsch a
begeeschterte Fëscher. Mir
wärten hien vermessen.
Der ganzer Famill drécke mir eist häerzlechst Bäileed aus.



Spatzfëscher Waasserbéllech
hun di traurech Flicht, den Doud
vun hierem laangjäerege Member
Henri Gansen
matzedelen.
Mir wärten hien a gudder
Erënnerung behalen an drécke
senger Famill esit opriichtegt
Bäileed aus.



D'Entente du Nord
Huet déi traureg Flicht, den
Doud vu sengem laangjäridge
Comitésmember, dem
Här André Simon
matzedelen.
Mir wärten hien agudder
Erënnerung behalen an drécke
senger Famill eist häerzlechst
Bäileed aus.

Grundeln geben Anlass zu grübeln

Eine parlamentarische Anfrage des Abgeordneten Gusty Graas und die Antwort von Frau Ministerin Carole Dieschbourg



En réponse à la question parlementaire 1320 de l'honorable député, Monsieur Gusty Graas, j'ai l'honneur de vous communiquer les informations reprises ci-après :

Est-ce que Madame la Ministre partage l'avis que cette dissémination favorise un changement biologique graduel ?

Le gobie à tâches noires (*Neogobius melanostomus*) est une espèce de poissons vivant dans des eaux, saumâtres provenant de la Mer Caspienne et de la Mer Noire (zone pontocaspienne), L'espèce occupe aussi des habitats d'eaux saumâtres dans les estuaires et les embouchures de grands fleuves. Son expansion s'est poursuivie vers l'ouest et le centre de l'Europe et même en Amérique du Nord. L'espèce tolère des teneurs très variables en salinité et des variations élevées en température.

Les gobies à tâches noires se reproduisent en attachant les oeufs dans des nids sur les dessous de fonds stabilisés qui sont supervisés par le mâle. Un nid peut contenir jusqu'à 10.000 oeufs provenant de 4 à 6 femelles. Le poisson se nourrit surtout de mollusques bivalves (petites moules), crustacés et vers, mais aussi de petits poissons et de larves de chironomes (vers de vase). En remontant les affluents, le gobie à tâches noires a atteint en 2004 le système rhénan probablement transporté dans l'eau de ballast ou attaché aux navires. En 2008 il a été détecté pour la première fois dans le Bas-Rhin. La population est établie en Allemagne et dans la Moselle et est jugée en expansion, mais elle ne peuple pour le moment que les voies navigables. Certes l'expansion des gobies à tâches noires influence la population ichtyofaune présente dans les voies navigables comme, d'ailleurs, toute autre espèce invasive.

Dans l'affirmative, est-ce qu'il ne faut pas reconnaître le gobie comme espèce nuisible ?

Le gobie à tâches noires n'est pas considéré par la législation comme « espèce nuisible » mais comme « espèce exotique envahissante ». Au niveau de l'Union européenne, la gestion des espèces exotiques envahissantes est déterminée moyennant le règlement (UE) N° 1143/2014 du Parlement européen et du Conseil du 22 octobre 2014 relatif à la prévention et à la gestion de l'introduction et de la propagation des espèces exotiques envahissantes.

Ce règlement européen fixe les modalités de gestion des espèces dites exotiques envahissantes.

Quels moyens Madame la Ministre entend-elle éventuellement utiliser afin d'endiguer la population de gobies ?

La distribution du gobie à tâches noires au Luxembourg se restreint pour le moment à la Moselle qui est une eau transfrontalière. Le Ministère du Développement durable et des infrastructures suivra de près les démarches dans la gestion de cette espèce exotique envahissante mises en oeuvre par les Commissions internationales pour la protection de la Moselle et de la Sarre et la Commission pour la protection du Rhin, auxquelles le Grand-Duché de Luxembourg est partie.

De par son mode de vie en cachette, il n'existe à ce jour pas de méthode efficace et écologiquement durable qui permettrait d'enrayer l'expansion du gobie à tâches noires.

L'Administration de la gestion de l'eau suit de par son monitoring dans le cadre de la directive cadre sur l'eau les populations piscicoles et participe activement aux travaux européens et régionaux sur les espèces invasives aquatiques. Selon une recommandation internationale la stabilisation des populations piscicoles autochtones est le moyen actuellement le plus adapté pour enrayer l'expansion du gobie à tâches noires. Une telle stabilisation est en cours de réalisation par la mise en oeuvre du plan de gestion luxembourgeois des districts hydrographiques du Rhin et de la Meuse et du programme de mesure dans le cadre de la directive cadre sur l'eau établi par l'Administration de la gestion de l'eau en 2015 et révisés tous les six ans.

Est-ce qu'il n'est pas opportun d'associer étroitement la Fédération des pêcheurs-sportifs à une action envisagée ?

La seule recommandation qui pourra être faite envers les pêcheurs est de ne pas faciliter l'expansion des espèces invasives dont le gobie à tâches noires en l'introduisant dans une autre eau de surface ni à utiliser cette espèce comme vif. Ces activités sont d'ailleurs interdites par la loi relative à la protection de la nature et passibles de sanctions. Si le problème s'aggravait,

il est évident qu'une concertation avec la Fédération des pêcheurs sportifs concernant aux mesures à mettre en oeuvre est envisageable.

Finalemint, est-ce que cette invasion de gobies ne risque pas d'affecter également les cours d'eau intérieurs ?

Il n'y a à ce jour pas d'effets connus sur les habitats aquatiques naturels des eaux courantes de notre pays. L'apparition du gobie n'a été constatée que dans les voies navigables, cette espèce de poissons vivant dans des eaux de surface à berges stabilisées par des enrochements artificiels.

Des Aentfert, an die dorop hin publizéiert Artikelen an der Press hunn sou munchem Fëscher Sprooch verschloe. Ausser dass et hei e puer Informatiounen iwwert d'Grondel gëtt schéint sech Mme Minister an Waasserwirtschaftsamt net bewosst ze sinn, wei sech den „Guppi“ ausgebreet huet, an wéi en Afloss en tatsächlech op eis Gewässer huet.

Waasserwirtschaftsamt, wier gutt geroden gewiescht, sech bei der FLPS iwwert Verbreedung vun der Grondel ze informéieren, do hätt si een Biomonitoring aus der Praxis kritt.

No ganz villen mëndlechen Reklamatiounen, hei dann nach 2 schrëftlech Reaktiounen vun Fëscher, di den Problem ganz gutt reflektéieren.

C.S.

„Hast du schon, den Artikel im Luxemburger Wort von heute über die Grundeln gelesen?“

Da muss aber irgendjemand, der von gar nichts Ahnung hat, unsere Umweltministerin, so was von falsch informiert haben. Am Borner Camping, fängt man Grundeln, soviel man will, Wasserbillig bis Langsur ebenso, vor 2 Jahren lagen vor Wallendorf bereits um 50 tote Grundeln in einer Hecke, die müssen ja irgendwo her gekommen sein, glaube kaum, dass die jemand von der Mosel mitgenommen hat, um dort in die Hecke zu werfen.

Gz: Paul

„Ech well elo net de Schoulmeeschter spillen, et ass nëmmen meng Meenung iwwert dësen Bericht.“

Laut der Madame Ministesch Carole Dieschbourg sinn Grondelen de Moment nëmmen an der Mousel.

Ech kann dat awer net bestätegen, well dëst Joer am August hunn ech zu Wallendorf op der Sauer an zu Veinen op der Our Grondelen gefaangen dat wëssen och die meeschten Fëscher. Fëscher wëssen esou eppes, souwéi esou ëmmer éischter ewéi eis zoustänneg Instanzen!

Wat awer den Ausléiser iwwerhaapt wor, des Zeilen ze schreien wor d'Aussoe dat erëm Fëscher sollen oppassen fir Grondelen net an de Lëtzebuerger Baachen, Stauen, an Seien ze verbreeden. Et gëtt iwwerall schwaarz Schof, an dat ass net ze vermeiden.

Am Sport gëtt et Doping, et gëtt Leit dei sech net un d'Regelen an un Gesetzter halen, dofir ass dach net jiddereen esou. Och dei meeschten Fëscher halen sech un d'Regelen.

Fir d'Ausbreedung vun de Grondelen sinn zu 95% anerer Schëlleg.

Als aller éischt eis Gefligel dei am, an beim Waasser liewen. Och nach all dei aner Deieren dei sech beim an am Waasser ophalen. Si all droen de Feschläich op aner Baachen an esou weider. Och d'Grondelen selwer ass net emol vun enger senkrechte Mauer wou Waasser laanscht leeft opzehalen. Dat ass och schons mat aner Fëschaarten geschitt.

Ech froen mech ewéi mir laut dem Gesetz dei alleguer strofen sollen.

Wann d'Madame Ministesch mengt et géif nach keng Auswierkung op Habitaten ginn, dann man ech awer een ganz grousst Frozeechen????

Bis elo ass jo och hiner Meenung de Cormoran keen Problem.

Dei lescht Woch hunn ech beim Fëschen um Misärstau schonns erëm +-200 Cormoranen am Asatz gesinn.

+150kg Fësch am Dag, brauchen dei fir ze liewen.

Do mussen eis Baachen an Stauen awer staark Produktiv sinn. Et ginn der jo nach méi där Cormoranen hei am Land. Mee alles „NO PROBLEM“ mat den Euroen aus dem Verkaf vun de Permien gëtt et der Produktivitéit vun de Gewässer méi einfach gemaach.“

HUSSStec

S.A.

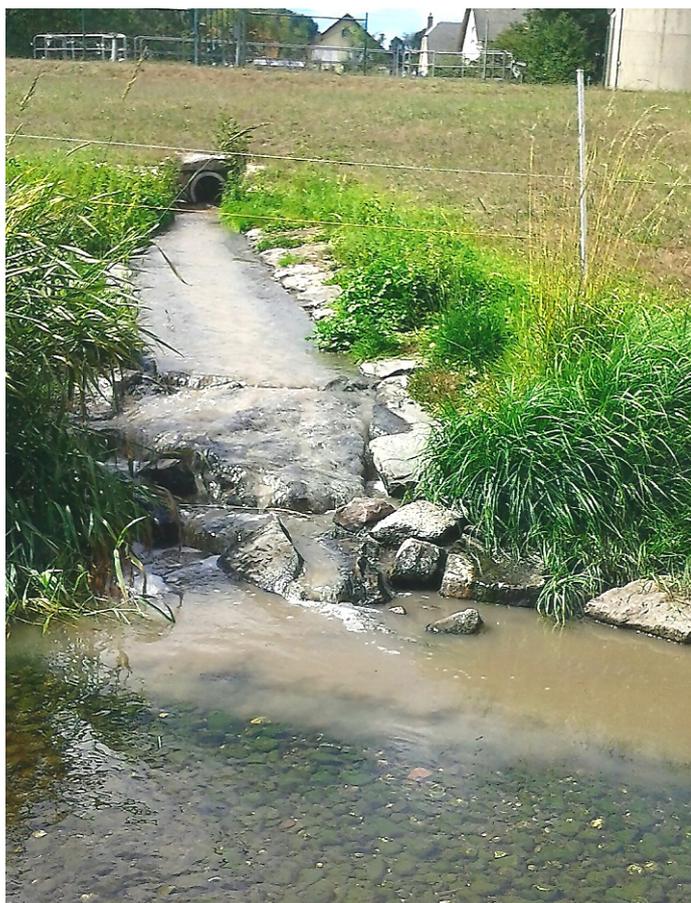
9A, rte d'Echternach
L-6212 CONSDORF

 79 08 70 / info@huss.lu

www.huss.lu

Een Dag mat der Méck un der Attert zu Bissen

Eng trauresch Geschicht vum Mëckeluss



Den 23 Juli 2015 hat ech méi Frënd de President vun der Mécke Sektioon vun der F.L.P.S. invitéiert, fir mat der Méck Forellen an Eschen ze fänken. Um 11 Auer ass et lass gaangen.

An de Wisen laanscht d'Attert hunn mir d'Mécken fléie gelooss. Mee d'Fësch wollten eis Mécken net. Mat der „Nymph“, der „Naasser“ an mat dem „Streamer“ hunn mir dunn e puer gletscheg Exemplaren gefaangen, an duerno hunn mir mat enger Kuuscht den Akku erëm opgelueden.

Dunn wollt ech dem René dat schéinste Stéck vun der Bisse-ner Attert virstellen, hien wor immens begeeschtert ewéi hien datt ganzt gesinn huet.

Dësen Deel ass renaturaliséiert ginn an mat vill Asaz ass et en gelongent Stéck ginn.

Deemnächst soll jo och nach eng Foussgängerbréck gebaut ginn, fir dass Kanner an déi Grouss dréchen iwwert d'Baach kommen.

Natierlech wollten mir jo och nach e puer Forellen an Äschen fänken. Mee dunn ass ons awer d'Loscht op e Fësch vergaangen ewéi mir laanscht een Auslaf vun der Kläranlag gaangen sinn. Dat wat do nach alles an d'Baach left ass net appetitlech.

Ech well net dei onhygiënesch Artikelen opzielen déi ons iwwer d'Féiss geschwommen sinn. Vum Bulli net ze schwätzen. Ech kann mir virstellen dat et duerch vergréisseren vun eisen Dierfer an Stied mat den gréissten Deels ze klengen Kläranlagen bei staarkem Reen, net ze verhënneren ass, an et vun Haut op Muer net kann alles nei gebaut ginn. Et muss awer Méiglech sinn déi fest an deck, an och schlecht ofbaubar Saachen, erauszehuelen an net alles eran lafen ze loossen.

Op jiddefall de René an ech haten keng Loscht méi fir virun ze fëschchen

Gz: De Mëcke Luss



Coupe Will Helbach 2015

Die beste Fahrt des Jahres



Nach öfterem Absagen und enttäuschenden Fängen auf den letzten Fahrten, konnte die „Coupe Will Helbach“ am 29. August 2015 all diese Rückschläge bei Weitem wieder wettmachen.

Nach über vier Stunden Ausfahrt, bei herrlichem Wetter und ruhiger See mit der MS Neeltje Jans erreichten unsere Angler ideale Angelplätze. Es dauerte nicht lange bis die ersten kapitalen Dorsche an Bord waren. Jeder der 25 Angler fing reichlich Kabeljaus und Tacauds. Es blieb kaum Zeit zum Essen da bei jedem Drift Fische gefangen wurden. Die Kollegen und die Besatzung des Schiffes hatten alle Hände voll zu tun um rechtzeitig mit der „Gaff“ bereit zu sein um wieder einen 3 kg schweren Kabeljau sicher an Bord zu hieven.

Die Tochter, Carole Helbach sowie ihr Ehemann Marco Streff, die zu Ehren ihres verstorbenen Vaters und Schwiegervaters Will Helbach dieses Freundschaftsangeln organisierten und unterstützten, waren mehr als zufrieden. „Das hätte Will gefallen“ so ihr Kommentar.

Zum Schluss dieses erfolgreichen Freundschaftsangelns stand der Sieger Claude Resch mit 41,6 kg fest.



Er löst somit den Titelverteidiger René Royer ab, der dieses Jahr knapp hinter John Palgen auf Platz 3 kam. Dass der schwerste Dorsch mit 3,59 kg von einer Frau, Irma Steyer, gefangen wurde, hätte Willi sicherlich auch gefallen.

Schlussklassement:

1.	RESCH Claude	41,6 kg
2.	PALGEN John	31,5 kg
3.	ROYER René	31,2 kg
4.	DA ROCHA Ferreira Joaquim	27,5 kg
5.	SCHEIFER John	22,5 kg
6.	KAYSER Marco	18,8 kg

Text: Gilbert Zangele



De Will Helbach wor laangjährege Member a Keessier vun der Sektioon „Pêche en Mer“. Zu séngen Éieren organiséiert d'Famill all Joër e Concours a stéft eng Coupe. Esou hale mir eise Kolleg Will a beschter Erennung

5 Nationen Turnier in Ballyvourney/Irland



Die Mannschaft Huss (L), Pauly (L), de Schepper (B), Dockier (B) erreichten beim stark besetzten 5 Länder Turnier unter 9 teilnehmenden Mannschaften aus Irland, England, Schottland, Frankreich und Belgo/Lux den hervorragenden 3ten Platz.

Das Turnier fand von Montag 13. auf Samstag 18. Juli 2015 statt. Gewonnen wurde das Turnier von der Mannschaft Schottland 1 vor Irland 3 mit knappen 2 Punkten Vorsprung auf Team Belgo/Lux welches sich wiederum mit 2 Punkten vor England 1 behaupten konnte.

Gefischt wurde über 4 Durchgänge nach den FIPS-Mouche Reglementen auf 2 Seen und 1 Fluss; Loch Lein (Boat -2 sessions); Gouganebarra Lake (Bank -1 session); River Allow (River-1 Session)

15 Joer Sportfëscher Eech-Pafendall 2000



Am Kader vu séngem 15 jähregen Bestehen huet kiirzlech de Sportfëscherveräin „Sportfëscher Eech-Pafendall „ d’Veräiner vun Hollerech a Steesel op eng Amicale invitéiert.

29 Fëscher hu bei schéinstem Summerwieder deelgeholl.

Nom Concours ass bei engem gudden Mëttegiessen gefeiert gin.

Ueschléissend a no e puer passende Wieder vum Prääsident Flohr Lucien huet de Sekretär Fux Raym. d’Klassement präsentéiert.

Hei d’Gewënner vun deenen eenzelne Kategorien:

Senioren	Albert Jean	Hollerech	3.550 Gr.
Veteranen	Steyer Norbert	Steesel	2.950 Gr.
Limit	Remy Guy	Steesel	2.900 Gr.
U23	Schertz Paul		2.350 Gr.

De Steeseler Veräin huet gewonnen mat 12.750 Gr. knapp virun Hollerech 12.300 Gr. an Eech-Pafendall 5.950 Gr.

Ausser 4 Roudaan an och 4 Plaketten si nëmme Grondelen gefaang gin.



Auf Fischfang im Silberland II



Teil 2: Rio Pico

“Mehrere tausend Kilometer Flugreise, nur um ein paar Fische zu fangen, wer kann denn so meschugge sein, um sich dies anzutun?”

Nun, da kenne ich eine ganze Menge „Verrückter“, die es sich jährlich wenigstens einmal oder sogar mehrere Male – mit Freude – antun ... einen davon sehe ich jeden Morgen im Spiegel...

Um nicht „fehlinvestieren“ zu müssen, hatte uns Heiko die Argentinien-Tour als knapp zweiwöchiges Komplett-Paket mit Lago Strobel und Rio Pico angeboten, damit sich der lange und auch etwas kostspielige Flug für alle Teilnehmer auch rentieren würde: nach den viereinhalb Tagen Fischerei am Strobelsee sollte es dann per Truck noch einmal für fünf Tage etwa 600 Kilometer nach Norden in die Rio Pico-Region gehen, welche im Gegensatz zum „Wüstensee“ fischereiliche Leckerbissen mit etwas mehr Variation zu bieten hat, mit einigen interessanten Seen, Bächen und Flüssen in denen sich schöne Forellen und Saiblinge tummeln. Zum richtigen Zeitpunkt kann man hier ebenfalls auf Königslachse angeln: vor Jahren aus Zuchtbeständen ausgebüxt, hat sich mittlerweile eine sich selbst erhaltende, wilde Lachspopulation in mehreren Füssen aufgebaut. So spät in der Saison war von einem Lachsaufstieg aber keine Spur mehr zu finden.



Die knapp 600 Kilometer hatte Heiko über anderthalb Tage „Wüstenfahrt“ durch Patagonien mit Übernachtung verteilt (so schlimm war es auch nicht, Teile der Strasse waren aber lediglich nur Schotterpiste, die Trucks hatten also aber ihre Daseinsberechtigung). Nachdem wir von der Hauptachse der Ruta 40 in Richtung Rio Pico nach Westen abgebogen waren, änderte sich die Landschaft, würde grüner und sah mit den schneebedeckten Andengipfeln im Hintergrund an der Grenze zu Chile

und mit den Rindern auf den Weiden wie Teile des Westens der USA aus, was allen Teilnehmern selbstverständlich sofort gefiel, besonders unserem Jim aus Montana!

Nach einem kurzen Stop in der gemütlichen Ortschaft Rio Pico (wahrlich eine „Weltstadt“ – es gibt Internet, eine Tankstelle sowie mehrere Lebensmittelläden) ging es dann zum „Basecamp“ am Lago Tres, dem produktivsten der Seen der Gegend. Eigentliche Namen scheinen diese Gewässer keine zu haben, sie werden einfach „nummeriert“: Lago Uno, Lago Dos, Lago Tres, usw.... Einquartiert wurden wir am „Camping Municipal“, in einfachen, für meinen Teil doch komfortablen Hütten (es musste keiner in seinen Wathosen übernachten... Bären gibt es hier keine... alles schon erlebt!) knapp 200 Meter vom Seeufer entfernt, welche per Holzofen (wat eng domm eisen Rommel...) und offenem Kamin (... geet wi Zitz...) beheizt werden.

Hierfür haben wir uns dann am grossen Haufen Brennholz vor den Hütten bedient, den wir im Nu dezimiert hatten (Sorry, Brenda, mir sin an der Vakanz...) ... ein gemütliches Holzfeuer (oder Höllenfeuer?) in der Stube braucht halt sein Futter! Einige Teilnehmer hatten am Anfang ob der Hütten einige Bedenken... doch ich weiss ganz genau, dass besagte Personen, Namen nenne werde jetzt ich keine, jetzt und hier in Wollsocken über den Nordpol nach Rio Pico pilgern würden, wenn man Ihnen sofort einen Tag Fischen am „Dreier“-See anbieten würde, haha!

Einen Grossteil der Gemütlichkeit fanden wir in unserer Küchenhütte, unserem eigentlichen Aufenthaltsraum, die ebenfalls per Holzkamin beheizt werden musste, welcher dann neben einem Gasherd ebenfalls als Kochstelle diente. Kurzum: Asado (Grillfleisch) vom offenen Feuer ist trotz der vorgesehenen Riesenportionen ein Gedicht, welches wie üblich mit dementsprechenden Mengen Quilmes-Bier und hervorragendem argentinischem Rotwein begleitet wurde. Überhaupt sind die Kochkünste Heikos über jedem Zweifel erhaben...dennoch musste ich mich am ersten Tag in Rio Pico an Bomis „Kniddelen mat Speck“ versuchen, welche ohne küchentechnisch hochwertige Hilfsmittel dann doch einigermaßen gut gelangen ... „...so mol, hei get et awer nawell gudd ze friessen...!“

Da wir als 5er, respektive 6er Team (mit Heiko) uns für die Fischerei aufteilen mussten, hatte Heiko einen örtlichen Guide engagiert, ein echter Glücksgriff, da Emiliano ein echter Profi ist, die Gegend sowie sämtliche Gewässer in- und auswendig kennt und seinen Job sehr, sehr ernst nimmt. Zudem verfügt Emiliano über den perfekten, komfortablen Truck, welcher die Zufahrt zu den auch noch so entlegensten Gewässern erlaubt. Ganz nebenbei ist er dazu noch ein sehr netter Kerl, ich freue mich schon, ihn einmal wiederzusehen und wieder mit ihm zu fischen.



In mehrere Teams in Rotation aufgeteilt, konnten wir so einige der Gewässer der Rio Pico-Region erkunden und befischen.

Zuerst ging es hinunter zu „unserem“ See, der es wirklich in sich hat und jeden Tag von einer Teilgruppe befischt wurde, mit sehr zufriedenstellenden Resultaten! Per Schlauchboot, Cataract oder Belly-Boot ist dieses für argentinische Verhältnisse mittelgroße Gewässer extrem gut zu befischen und es beherbergt schöne, teils kapitale Regenbogen- und Bachforellen, welche zwar kaum an die Grössen der Fische im Strobelsee herankommen, aber wirkliche Wildfische mit perfekten Proportionen sind (sofern man dies im Hinblick auf die Herkunft der Salmoniden in Patagonien auch sagen kann). Zudem ist die Landschaft traumhaft und macht das Erlebnis perfekt.

Da wir spät in der Saison vor Ort waren, fanden wir nicht unbedingt die allerbesten Bedingungen vor, dennoch war die Fischerei aber Spitze, mit vielen tollen Regenbogenforellen und insbesondere sehr schönen Bachforellen. „Miguelito“ weiss ein Liedchen davon zu singen, verlor er doch einen Mordfisch, mit dem er immer noch eine Rechnung offen hat... affaire à suivre!!

Einige der Mitglieder der Gruppe befischte dann auch den Corcovado-Fluss, welcher als Abfluss des Vintter-Sees dient. Hier finden Angler eine der besten Fischereien auf kapitale Bachsaiblinge weltweit, sowohl im See als auch im Fluss, doch dieser führte im April 2015 extremes Niedrigwasser, so dass die Jungs eine ziemlich technische Nymphen-Fischerei erlebten und nur mittelprächtige Fische landen konnten, was der Freude natürlich keinen Abbruch tat. Am Vintter-See, bekannt für extrem windige Verhältnisse, war dann ebenfalls bei einem unglaublich niedrigen Wasserspiegel auch noch fast Windstille. Die glasklaren Wasser dieses Sees sind seit den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts für hochkapitale Saiblinge (und Regenbogenforellen) bekannt, doch wir fingen zur Abwechslung... nichts!

Dennoch war die Fahrt zum See den Weg wert, denn die Landschaft entschädigt den Naturliebhaber für alles: man stelle sich einen der grossen europäischen Alpenseen in Herbstfarben vor, aber OHNE Häuser, Dörfer und Städte am Seeufer, jungfräulich, die paar Angler am Ufer fallen da nicht ins Gewicht! Umweltverschmutzung gibt es hier (noch) nicht und so konnte Heiko mit seinem Becher während der Mittagspause zum Seeufer pilgern und diesen einfach so vollschöpfen und seinen Durst löschen. Wo gibt es denn sonst noch so etwas?



Rio Pico bietet dem Angler dann auch kleinere, beschauliche Flussläufe, sogenannte Spring Creeks, quellengespeiste Bachläufe, die ganzjährig sauberes, glasklares Wasser führen und eine tolle Fischerei (teilweise auf Sicht) auf mittlerweile wilde Bachforellen bieten, was sich einige der „Luxembuggers“ nicht entgehen liessen.

Zudem konnte Emiliano uns Zugang zu einem Privatsee einer grösseren Estancia (Ranch) organisieren, dessen Forellen zu den Perfektesten gehören, die ich jemals fangen und bestaunen konnte. Zwar war die Fischerei wegen den doch kühlen Herbsttemperaturen etwas schwierig, mehr als 5 Fische pro Tag und Angler waren leider nicht drin, doch waren die Fische

(wir konnten nur Regenbogenforellen landen) in absolut perfekter Kondition und selbst die etwas kleineren Exemplare um 50 cm gingen alle ab bis ins Backing und waren nur erst nach einigen Minuten Drill zu landen. Raphael schoss dann am letzten Tag den Vogel mit einem etwa 15-pfündigen Exemplar ab, welches sich weitaus besser zu wehren wusste als die meisten hochkapitalen Forellen im Strobelsee. Als Kirsche auf dem Kuchen hakete er dann noch einen Fisch, geschätzt jenseits der 20-Pfund-Marke, welcher mit aller Gewalt sofort durch den nahegelegenen Schilfgürtel abhaute und ihn im Nu vorführte... diesen Fisch hätten wir gerne fotografiert!



Dies sollte dann das letzte Angelerlebnis unserer Mannschaft sein. Am Abend hiess es dann packen um am nächsten Tag für die Abreise bereit zu sein, denn zum Flughafen in Esquel sind es von Rio Pico noch über 200 Kilometer Autofahrt und Heikos Truck war für den Trip dahin und seine anschliessende Heimreise in den Norden Argentiniens übervoll beladen.

Am Flughafen in Esquel (man erinnert sich an die Abflughalle des alten Flughafen Findel der 70er Jahre und kann so sich ein Bild machen, kleine Flughäfen haben ihren Charme...) angekommen, hiess es dann, Abschied von Emi und Heiko zu nehmen.

Im Bistrot des Flughafen warteten wir dann bei, wie sollte es anders sein, einem kühlen Quilmes, bis der Flieger uns dann nach Buenos Aires fliegen sollte. Von der Stadt Buenos Aires bekamen wir eigentlich leider nur den Freitagabendverkehr mit, den wir im Shuttle-Bus vom nationalen Flughafen Aeroparque zum internationalen Flughafen in Ezeiza bewältigten: Buenos Aires ist beileibe kein Dorf und wir waren längere Zeit, teils im Stau unterwegs, bis wir endlich am Flughafen angekommen, in ein Taxi steigen konnten, um dann zu unserem Hotel zu fahren.

Dieses Hotel liegt leider in einer der weniger ansehnlichen Gegenden der Stadt. War das elektrische Eingangstor zum Hotelgelände aber einmal zu, so fand man sich in einer schon fast luxuriösen Oase: trotz später Stunde war man bereit, uns zu verköstigen und der Hotelkomfort war für „Patagonienfahrer“ unglaublich. Wir sollten noch den ganzen nächsten Tag bei den netten Leuten im Hotel verbringen, da unser Flug nach Europa erst am Abend Buenos Aires verlassen sollte. Wieder bot man uns ein tolles Mittagessen (Asado, was sonst?) an, nach welchem wir bei 30 Grad und strahlendem Sonnenschein im Hotelgarten unsere Argentinienreise ausklingen liessen. Bei einem nächsten Mal wird man sich die Stadt aber einmal aus der Nähe ansehen müssen!

Fazit: Alle Teilnehmer würden die Tour sofort wieder machen, die Mannschaft ist auf der Reise zusammengewachsen und denkt schon jetzt über weitere Reiseziele nach. Ich persönlich plane jetzt schon wieder so ein Abenteuer nach Patagonien, welches dann etwa 2017 stattfinden wird. Details gibt es (noch) keine aber es geht voran... bei Interesse bitte melden!!

Eric Arbogast



Nos magasins



48, Grand-Rue • L-6630 Wasserbillig
Tél.: 26 71 42 11



219b, route de Luxembourg • L-3254 Bettembourg
Tél: 52 22 32

Nos heures d'ouvertures pour les 2 magasins sont:

du mardi au vendredi de 9h30 à 18h30
samedi de 9h00 à 17h00 / samedi de 9h00 à 18h00 (du 01.05. au 01.10.)

Fermé le lundi

www.fishingworld.lu

	<p>33, rue Grande-Duchesse Charlotte L-7520 Mersch</p>	
<p>www.rs fishing.lu</p>		

Tel: +352 26 32 20 71 / +352 621 18 83 80 /

e-m@il: robert@rsfishing.lu

Heures d'ouverture

Lundi au Vendredi: 09:00 - 12:00 / 13:30 - 18:00

Samedi : 09:00 - 18:00

Dimanche / jours feriés : fermé

Livraison d'appâts vivants sur la plupart des concours officiels

Pour plus d'info, n'hésitez pas à nous contacter